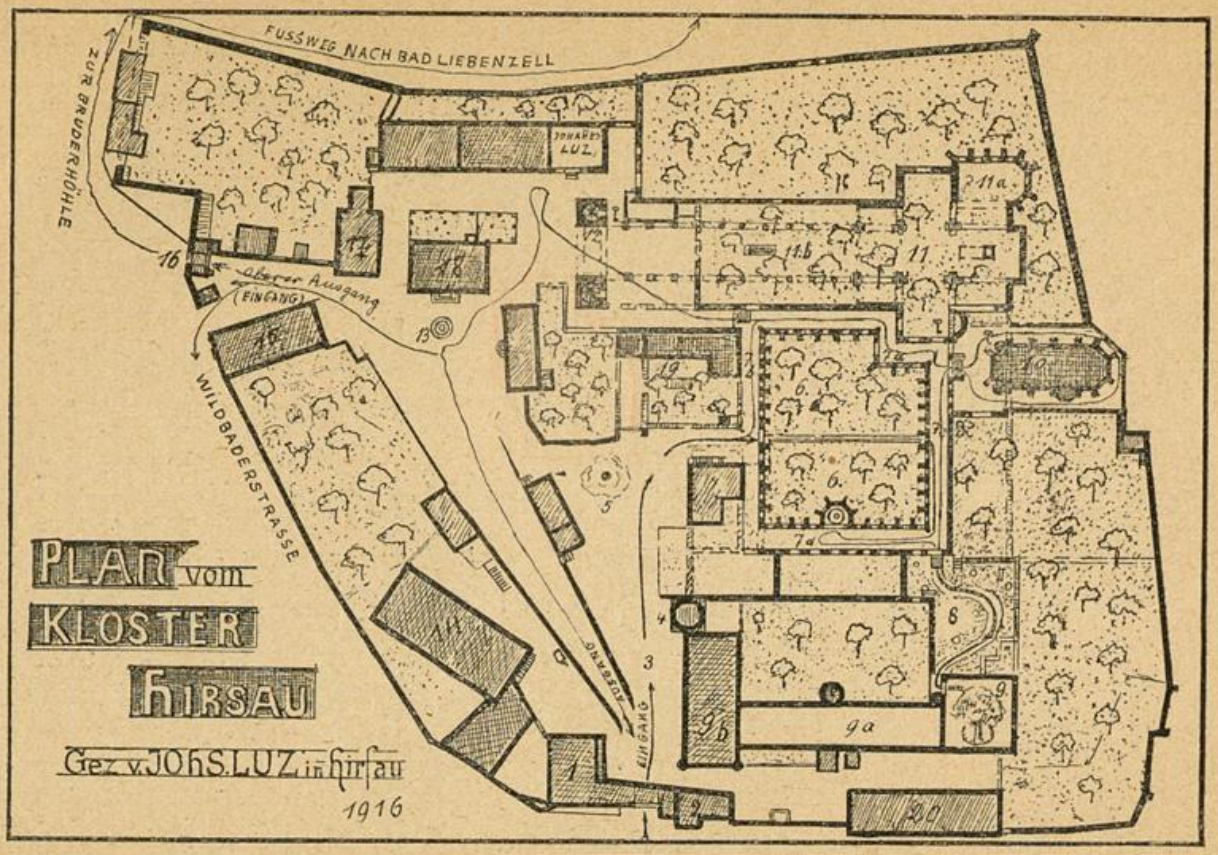
Gang durch das Kloster.

Vorbemerkung: Die Ziffern in der Beschreibung entsprechen denen auf dem Plane. Die Pfeillinie bedeutet den Leitfaden beim Gang durch das Kloster.

Durch das südliche Haupttor, über dem das alte Klosterwappen und das alte württembergische Herzogswappen abgebildet ist, führt der Weg zwischen Kameralamt (1) und Kameralamtsdienerswohnung (2) den steilen Schloßberg (3) hinauf, an dem westlichen Flügel des nur noch im Unterbau vorhandenen ehemaligen herzoglichen Schlosses (9) vorbei zu dem 3 m vorstehenden epheuumrankten Schloßturm, jetzt Glockenturm (4). Am obersten Kranzgesims desselben die Jahreszahl 1592. Der dortige Eingang führte zu dem jetzt in ein Baumgut verwandelten Schloßhof, den wir rechts liegen lassen. Weiter an der 1817 gepflanzten Reformationseiche (5) vorbei rechtsum, dann geradeaus durch den Kreuzgarten (6) und das östliche kleine Tor hindurch zu dem östlichen Kreuzgang (7c) und sofort in südlicher Richtung durch das gotische Tor mit reicher Stabverzierung, die Treppe hinauf zu dem von hochstämmigen Linden und Ulmen beschatteten sog. Pfarrwäldchen (8), dann den Schlangenweg hinunter in den inneren Raum der Schloßruine (9), wo die berühmte Ulme steht. Dort, oben an der Westwand noch schöne Seitenteile eines Kamins.


PLAN vom KLOSTER HIRSAU
Gez. v. JOHS. LUZ in Hirsau
1916
FUSSWEG NACH BAD LIEBENZELL
ZUR BRUDERHÖHLE
WILDBADERSTRASSE
oberer Ausgang
(EINGANG)
JOHANNES LUZ
EINGANG
AUSGANG

Erläuterung zum Plan

1. Kameralamt.
2. Kameralamtsdienerwohnung **(Klosterführer)**
3. Schloßberg
4. Glockenturm
5. Reformationseiche.
6. Kreuzgarten.

7a—7d. Kreuzgänge.

8. Pfarrwäldchen.
9. Schloßruine mit Ulme.

9a. „ „ Mittelbau.

9b. Westflügel.

10. Kirche mit Bibliotheksaal.
11. Peterskirche.

11a. Allerheiligenkapelle.

11b. Steinsarg.

12. Eulenturm.
13. Dreischalenbrunnen.
14. Klostermühle (Pfisterei).
15. Forstamt.
16. Oberes Tor.
17. Altes Pfarrhaus (Privat).
18. Pfarrhaus.
19. Neue Abtei.
20. Schulhaus.

Bei den verschlossenen Räumen ist im Plan ein Schlüssel eingezeichnet. Zur Besichtigung derselben hat man sich an den Klosterführer zu wenden. (Siehe Nr. 2).

Von hier wieder zurück zum Pfarrwäldchen (8), in dessen Umkreis man formvollendete Bauwerke in den Stilarten von fünf Jahrhunderten erschaut: Nordwestlich hinter den Kreuzgängen zeigt sich der romanische sog. Eulenturm (12), weiter vorn gotische Kreuzgangpartien (ursprünglich romanisch neuaufgeführt 1482 bis 1503), nordöstlich die gotische zweistöckige Kirche (10), mit Bibliotheksaal oben, erbaut unter Abt Johann II. 1508—1516, nach Süden und Südwesten die Renaissance-Ruinen des herzoglichen Schlosses (erbaut 1592 unter Herzog Ludwig von dem herzoglichen Baumeister Georg Beer).

Wir verlassen nun unsern Standort im Pfarrwäldchen und treten durch das gotische Tor mit seiner Stabverzierung in den südlichen Kreuzgang (7 d) vor. Links eine romanische Wand mit 7 Fensteröffnungen, von denen 6 im Uebergangsstil, wie ihre gotische Profilierung aufweist. An derselben Wand eine Türöffnung mit schöner Stabverzierung, der Eingang in das einst unmittelbar dahinter gelegene Sommerrefektorium, (erbaut 1480), das im übrigen bis auf die Grundmauern niedergebrochen ist. (Das Winterrefektorium befand sich nördlich vom Portal des Glockenturms). In der Mitte des südlichen Kreuzgangs ferner, nördlich, das Portal zu der in den Kreuzgarten (6) vorspringenden einstigen Brunnenkapelle. Die Leitungskanäle innerhalb der Rundung sind noch sichtbar.

Nun zurück zum östlichen Kreuzgang (7 c) gegen die Kirche hin. Am Ende der östlichen Mauer romanische Fensteröffnungen, Reste des einstigen Kapitelsaals, der zwischen Peterskirche (11) und Marienkapelle (10) eingebaut war. Weiter die Stein-

treppe rechts hinunter zur früheren Marienkapelle (10), jetzt Ortskirche; 1888 bis 1892 stilvoll restauriert und erweitert. Sehenswert ist auch die Altertümersammlung im Bibliotheksaal über der Kirche. Dann um die Kirche herum und zurück zum nördlichen Kreuzgang (7 a). Dieser bildet um den Kreuzarm, der bis auf die Grundmauern zerstörten Peterskirche (11) einen Winkel. An der südlichen Wand des Kreuzgangs (7 a) noch sehr schöne alte, mit neuen Stäben gestützte Maßwerke. Weiter vorn rechts noch erhaltenes Seitentor zur Peterskirche. Oberhalb der folgenden Treppe links die überdachten Kellerräume der neuen Abtei. Vor uns rechts der Klosterkirchturm (12), im Volksmunde, wegen den darin nistenden Eulen der Eulenturm, dessen rätselhafte auf drei Seiten angebrachte Friesfiguren schon mancherlei Deutungsversuche hervorgerufen haben. Von dem Zwillingsturm gegenüber stehen nur noch einige Reste mit Wendeltreppenansatz in der Höhe von etwa 1 m. Zwischen beiden Türmen und der Kirche war eine Vorhalle eingebaut. Von hier zu dem 1892 errichteten Dreischalenbrunnen (13) vor dem Pfarrhause, dessen unterste Schale noch von der oben erwähnten Brunnenkapelle im Kreuzgarten stammen soll. Zum Schluß würde sich noch ein Besuch in der 1059 bis 1071 erbauten Aureliuskirche auf der rechten Nagoldseite lohnen, obgleich von derselben nur noch das Langhaus und zwei Turmrümpfe vorhanden sind.